



Unterrichtsmaterialien

Einstieg

- Arbeitsblatt 1: **Unsere Welt ...?** (2 Seiten)
- Overheadfolie 1: **Unsere Welt ...?** (2 Seiten)
- Arbeitsblatt 2: **Wie alles gekommen ist ...** (1 Seite)
- Overheadfolie 2: **Wie alles gekommen ist ...** (1 Seite)
- Arbeitsblatt 3: **Fest entschlossen** (3 Seiten)
- Overheadfolie 3: **Fest entschlossen** (1 Seite)
- Overheadfolie 4: **Die Vereinten Nationen** (1 Seite)
- Arbeitsblatt 4: **Die Vereinten Nationen** (14 Seiten)
- Arbeitsblatt 5: **Ein Fall für die UNO?** (1 Seite)

Österreich und die UNO

- Arbeitsblatt 6: **Österreich & UNO** (2 Seiten)
- Overheadfolie 5: **Österreich & UNO** (1 Seite)
- Arbeitsblatt 7: **Ein Fall für den Klassenrat** (2 Seiten)
- Overheadfolie 6: **UNO-Sicherheitsrat im Jänner 2014** (2 Seiten)
- Arbeitsblatt 8: **Vienna International Centre** (4 Seiten)
- Overheadfolie 7: **Vienna International Centre** (1 Seite)
- Overheadfolie 8: **Friedenssicherung in Wien** (2 Seiten)
- Arbeitsblatt 9: **Friedenssicherung in Wien** (8 Seiten)
- Arbeitsblatt 10: **Viel zu tun ...** (2 Seiten)
- Overheadfolie 9: **Viel zu tun ...** (1 Seite)

Abschluss

- Quizkarten 1: **UNO-Quiz** (10 Seiten)
- Arbeitsblatt 11: **Logos am Prüfstand** (2 Seiten)
- Arbeitsblatt 12: **Alles Logo?!** (1 Seite)

Anhang

- Linkliste
- Abkürzungsverzeichnis

Lernziele

Einstieg

- Verständnis der Entstehung, Ziele und des Aufbaus der UNO
- Initiierung der verantwortungsbewussten Auseinandersetzung mit Problemen und Herausforderungen unserer Zeit
- Festigung von für das Thema relevanten wichtigen historischen Daten des 20. Jahrhunderts
- Lese- bzw. Hörtraining anhand der UNO-Charta





- Kennenlernen der wichtigsten Meilensteine in der gemeinsamen Geschichte Österreichs und der UNO
 - Beschäftigung mit Aufbau und Funktion des UNO-Sicherheitsrates
 - Auseinandersetzung mit Daten, Fakten und Zahlen rund um das Vienna International Centre (VIC)
 - Auseinandersetzung mit der Arbeit der im VIC beheimateten UNO-Einrichtungen IAEO, UNIDO, UNODC und CTBTO
-
- Wiederholung und Festigung der Daten und Fakten rund um die UNO
 - Kennenlernen und Anwenden von Mitteln der Werbung im Zuge des Entwerfens und Ausarbeitens von Plakaten und Logos

Lehrplanbezug

- Geschichte und Sozialkunde / Politische Bildung
 - Entwicklung eines an den Menschenrechten orientierten Politik- und Demokratieverständnisses
 - Erkennen zentraler globaler Konfliktfelder sowie der Möglichkeiten internationaler Friedens- und Sicherheitspolitik
 - Kollektive Friedenssicherungspolitik nach 1918
 - Österreich als Teil der globalen Entwicklung im 20. und 21. Jahrhundert
- Politische Kompetenzen:
 - Urteilskompetenz: Abwägen verschiedener Standpunkte mit anschließender selbständiger Urteilsfindung
 - Handlungskompetenz: Artikulieren eigener Meinungen, Mitwirkung an gemeinsamen Lösungen
 - Methodenkompetenz: Analyse von Texten anhand konkreter Frage- und Aufgabenstellungen, Recherche aus unterschiedlichen Quellen, Darstellung eigener Ergebnisse
 - Sachkompetenz: Erkennen der Notwendigkeit einer weltumspannenden Organisation wie der UNO, Erarbeitung von Meilensteinen in der gemeinsamen Geschichte Österreichs und der UNO
- Geografie und Wirtschaftskunde
 - Leben in einer vielfältigen Welt: Erfassen kultureller, sozialer und politischer Differenzierung in unterschiedlichen Regionen der Erde, vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit „dem Anderen“
 - Leben in der „Einen Welt“ – Globalisierung: die Bedeutung internationaler Organisationen erkennen, die Verantwortung der Menschen für die „Eine Erde“ erkennen
- Bildnerische Erziehung
 - Kennenlernen der Grundgesetze visueller Kommunikation
 - Analysieren und Beurteilen der ästhetischen Strukturen von Schrift- und Bildsprache





Lehrplanbezug

- Deutsch
 - Textkompetenz: Textinhalt erfassen, Textsinn verstehen, den Text reflektieren und bewerten; Informationen speichern und wiedergeben; wichtige und unwichtige Informationen unterscheiden, Informationen themenorientiert entnehmen und verknüpfen; den Text mit dem eigenen Wissens- und Erfahrungssystem verknüpfen; durch Sprechen gemeinsames Handeln ermöglichen
 - Mediale Bildung: Informationen aus verschiedenen Medien entnehmen; kritische Mediennutzung
 - Schriftliche Kompetenz: Schreiben als Instrument der Wissensaneignung einsetzen
 - Mündliche Kompetenz: gesprochenem Text und Gesprächen folgen können, in verschiedenen Kommunikationssituationen vorbereitet und unvorbereitet sprechen, Sachverhalte für sich und andere verständlich erklären

Das Materialienpaket „TOGETHER STRONG - Die Vereinten Nationen“ wurde zuletzt im Mai 2014 aktualisiert. So nicht anders angeführt haben alle darin enthaltenen Daten, Fakten und Weblinks **Aktualitätsstand Mai 2014**.

Thematische Erweiterungen stehen als **Zusatzpakete** auf www.lehrer.at/uno zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Arbeitsblatt 1/Overheadfolie 1: **Unsere Welt ...?**

Als Einstieg ins Thema setzen sich die SchülerInnen mit unterschiedlichen Zahlen, Daten und Fakten (Stand: November 2013) rund um weltweit relevante Themen wie Armut & Hunger, Bevölkerung, Bildung, Gleichberechtigung und Umweltschutz auseinander. Sie werden sich der globalen Rahmenbedingungen bewusst, die eine weltumspannend agierende Organisation wie die UNO notwendig machen.

Zusatzinformation



➤ **Weltbevölkerung**

- Pro Tag wächst die Weltbevölkerung um rund 214.000 Menschen. Derzeit (November 2013) gibt es 7,1 Milliarden Menschen, 2025 werden es weltweit voraussichtlich 8 Milliarden sein.
- Frauen in Entwicklungsländern bekommen durchschnittlich 2,6 Kinder, in den am wenigsten entwickelten Ländern 4,2 und in den Industrieländern 1,7.
- Die Lebenserwartung lag 2013 bei 78 Jahren in Industrieländern und bei 67 Jahren in Entwicklungsländern. In Afrika lag sie bei 58 Jahren. Für 2025 sind für Industrieländer 80, für Entwicklungsländer 70 und für Afrika 62 Jahre prognostiziert.

Quelle: <http://www.unfpa.org/pds/trends.htm>

➤ **Armut & Hunger**

Auch mangelnder adäquater Wohnraum und der fehlende Zugang zu modernen Technologien („digital divide“) haben schwerwiegende Folgen für Millionen von Menschen. Dennoch zählt Hunger zu den größten globalen Problemen.

- Rund 1,3 Milliarden Menschen leben in extremer Armut, d.h., dass ihnen weniger als 1,25 US Dollar am Tag zur Verfügung stehen.
- 80 % des gesamten Weltvermögens sind im Besitz von einem Viertel der Weltbevölkerung. (UNDP 2012)





➤ Bildung

- Zwei Drittel der rund weltweit 796 Millionen AnalphabetInnen sind Frauen. (September 2013)
- Jedes zusätzliche Jahr Schulbildung der Mutter reduziert die Sterblichkeitsrate der Kinder um fünf bis zehn Prozent.
- Mehr als 57 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule. (November 2013)
- Jedes sechste Kind zwischen fünf und 14 Jahren muss arbeiten. Rund 150 Millionen Kinder zwischen fünf und 14 Jahren verrichten Kinderarbeit.

➤ Klima & Umwelt

- Von 1880 bis 2012 ist die durchschnittliche Temperatur an der Erdoberfläche um 0,85 °C angestiegen.
- Im 20. Jahrhundert ist die Durchschnittstemperatur auf der Erde um 0,74 °C gestiegen.
- Die Zeitspanne von 1983 bis 2013 wird voraussichtlich die wärmste 30-Jahresperiode der vergangenen 1400 Jahre sein. (Stand November 2013)
- Die Durchschnittstemperatur auf dem europäischen Festland in der Dekade 2002-2011 ist im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter um 1,3 °C angestiegen.
- Maßnahmen gegen die globale Erwärmung und für den Klimaschutz:
 - Reduktion der Treibhausgas-Emissionen
 - Förderung und Schutz der Regenwälder, die CO₂ binden
 - Förderung und Entwicklung alternativer Energien
 - Erhöhung der Energieeffizienz von Energieverbrauchern

➤ Wasser

- Kinder in Industrieländern verbrauchen 30 bis 50 mal mehr Wasser als ein Kind in einem Entwicklungsland.
- Jede/r ÖsterreicherIn verbraucht durchschnittlich 150l Trinkwasser pro Tag, nur 3l davon fürs Trinken und Kochen. Alleine 91l werden für die Toilettenspülung und die tägliche Dusche (6 min Dusche ~ 70l, ein Vollbad ~ 200l) benötigt.
- Ein Wasserhahn, der 24 Stunden lang leicht tropft, verbraucht rund 36l Wasser, rinnende Toilettenspülungen schlagen sich täglich mit bis zu 700l zusätzlichem Wasserverbrauch zu Buche.
Weltweit haben rund 2,5 Milliarden Menschen keinen Zugang zu einfachen sanitären Anlagen. Durch verbesserten Zugang könnte die Anzahl der Todesfälle bei Kindern wesentlich reduziert werden.

Quellen:

- Zu allen Themen:
 - 2010 State of the World's Children report (2009): www.unicef.org/sowc
 - UN Data: <http://data.un.org>
 - UNICEF Facts and Figures: www.unicef.org/gender/index_factsandfigures.html
 - UNICEF Statistics: www.unicef.org/statistics
 - UNO-Pressemitteilungen: www.unis.unvienna.org/unis/index.html
 - Datenreport der Stiftung Weltbevölkerung: www.weltbevoelkerung.de/uploads/tx_aedswpublication/Datenreport_2013_Stiftung_Weltbevoelkerung.pdf
 - Weltbank: www.worldbank.org/en/topic/poverty
 - WHO & UNICEF „Progress on Sanitation and Drinking-Water. 2013 Update“: www.unicef.at/fileadmin/media/Infos_und_Medien/Aktuelle_Studien_und_Berichte/Trinkwasser_und_Sanitaeranlagen_2013/JMP2013_final.pdf
- Zum Thema Klima & Wasser:
 - Webseite der European Environment Agency: www.eea.europa.eu
 - UN Water Global Annual Assessment of Sanitation and Drinking-Water (GLAAS) 2010: www.unwater.org/downloads/UN-Water_GLAAS_2010_Report.pdf





- European Environment Agency: Climate change, impacts and vulnerability in Europe 2012: www.eea.europa.eu/publications/climate-impacts-and-vulnerability-2012/at_download/file
- www.unesco.org/water
- www.unep.org
- www.ipcc.ch
- <http://unfccc.int>

Arbeitsblatt 2/Overheadfolie 2: **Wie alles gekommen ist ...**

Dieses Arbeitsblatt unterstützt bei der historischen Einordnung der Entstehung der UNO und dem daraus resultierenden Verständnis für die Ziele, die die UNO bis heute verfolgt. Gleichzeitig ermöglicht es Wiederholung und Festigung wichtiger historischer Daten.

Zusatzinformation



➤ **Der 1. Weltkrieg** forderte insgesamt rund 10 Millionen Menschenleben.

➤ **Völkerbund**

Der Völkerbund, dessen Zielsetzungen die Förderung internationaler Kooperation, die Vermittlung in Konfliktfällen und die Überwachung der Einhaltung von Friedensverträgen waren, wurde am 10. Jänner 1920 gegründet und hatte seinen Sitz in Genf.

Die Satzung des Völkerbundes war Teil des Versailler Vertrages, dessen Ratifizierung allerdings vom Senat der Vereinigten Staaten von Amerika abgelehnt wurde.

Damit wurden die USA auch nie Mitglied des Völkerbundes. Während seines gesamten Bestehens ist es dem Völkerbund nie gelungen, alle Groß- und Mittelmächte unter seinem Dach zu vereinen – eine Tatsache, die noch heute als einer der Hauptgründe für das Scheitern des Völkerbundes gesehen wird.

Neben diesem Umstand wichtiger fehlender Mitglieder liegt die Verantwortung fürs Scheitern allerdings auch bei den tatsächlichen Mitgliedern des Völkerbundes, die in einem Großteil der Konfliktsituationen ihr Eigeninteresse in den Vordergrund stellten und damit unabhängiges Eingreifen bzw. Vermitteln durch den Völkerbund unmöglich machten.

➤ **2. Weltkrieg**

Der Zweite Weltkrieg ist der bislang größte Konflikt der Menschheitsgeschichte. Er ist der erste und bisher einzige Krieg, bei dem atomare Waffen eingesetzt wurden, und es gibt keinen anderen Krieg, der mehr Opfer forderte. Alleine 6 Millionen Jüdinnen und Juden wurden in Ghettos und Vernichtungslagern systematisch ermordet, dazu kommen noch Millionen weiterer ermordeter, getöteter, gefallener und vermisster Menschen.

Am 1. November 2005 hat die UNO-Generalversammlung den 27. Jänner, den Befreiungstag des Todeslagers Auschwitz, zum Holocaust-Gedenktag ernannt. Details zum *International Day of Commemoration to honour the victims of the Holocaust*, dem jährlichen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, finden Sie auf www.un.org/holocaustremembrance.

➤ **UNO (United Nations Organization)**

Der Begriff „Vereinte Nationen“ wurde erstmals 1942 verwendet. Damals verpflichteten sich 26 Staaten zur Weiterführung des Kampfes gegen die Achsenmächte: das Deutsche Reich und dessen Bündnispartner Japan und Italien.

Ein Jahr später gingen die Außenminister Chinas, Großbritanniens, der UdSSR und der USA erstmals mit ihrem Vorhaben an die Öffentlichkeit, eine internationale Organisation zur Sicherung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu schaffen.





Am 26. Juni 1945, nachdem zwei Monate an der Ausarbeitung der Prinzipien der neuen Organisation gearbeitet worden war, wurde der neue völkerrechtliche Zusammenschluss mit der Unterzeichnung der Charta der Vereinten Nationen besiegelt.

Die 51 Gründungsmitglieder der UNO waren Ägypten, Äthiopien, Argentinien, Australien, Belorussische SSR, Belgien, Bolivien, Brasilien, Chile, Republik China, Costa Rica, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Frankreich, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Indien, Irak, Iran, Jugoslawien, Kanada, Kolumbien, Kuba, Libanon, Liberia, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Nicaragua, Niederlande, Norwegen, Panama, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Saudi-Arabien, Sowjetunion, Südafrika, Syrien, Tschechoslowakei, Türkei, Ukrainische SSR, Vereinigte Staaten von Amerika, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Uruguay und Venezuela.

Österreich ist im Jahr 1955 beigetreten, Deutschland 1973, die Schweiz 2002.

Insgesamt hat die UNO derzeit 193 Mitgliedsstaaten. (Stand November 2013)

- Weitere Quellen:**
- o United Nations Information Service: www.unis.unvienna.org/unis/index.html
 - o Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen für Westeuropa: www.unric.org/
 - o Deutsches Historisches Museum: www.dhm.de/

Arbeitsblatt 3/Overheadfolie 3: **Fest entschlossen**

Präambel und Kapitel I/ Artikel 1 der Charta der Vereinten Nationen werden entweder vorgelesen oder von den SchülerInnen innerhalb eines Zeitraums von maximal zehn Minuten leise gelesen.

Aufgabe der SchülerInnen ist es, wesentliche Stichwörter zu notieren.

Anschließend kann das Ergebnis mit unterschiedlichen Methoden aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet bzw. hinterfragt werden:

- Merkfähigkeit (Arbeitsblatt 3/3): Können sich die SchülerInnen an das im Text vorkommende Vokabular erinnern?
- Vollständige Wiedergabe der Kerninhalte eines Textes:
 - o *Stichwörter:* Nachdem die SchülerInnen sich beim Lesen bzw. Hören des Textes Notizen gemacht haben, erhalten sie die Aufgabe, 20 wesentliche Stichwörter auf einem Zettel zu notieren. Das Ergebnis wird anschließend verglichen und analysiert: Welche Stichwörter finden sich bei nahezu allen SchülerInnen? Welche wesentlichen Stichwörter zum Textverständnis fehlen bei einer großen Anzahl der SchülerInnen?
Ist es überhaupt möglich, die Quintessenz von Präambel und Kap. 1/Art. 1 in 20 Stichwörtern wiederzugeben?
 - o *Zusammenfassung:* Die SchülerInnen sollen basierend auf ihren Notizen eine Zusammenfassung des Gehörten/Gelesenen verfassen, maximale Länge: 100 Wörter.
- Inhaltliches Verständnis des Textes (Arbeitsblatt 3/2): Haben die SchülerInnen wesentlichen Aussagen des Textes verstanden? Inwieweit können sie im Text verwendete Fachbegriffe, wie Grundrechte oder Völkerrecht, richtig einordnen?





Zusatzinformation

➤ UNO-Charta

Die UNO-Charta ist die Verfassung der Vereinten Nationen, der völkerrechtliche Vertrag aller Mitglieder. Nach Unterzeichnung durch die 50 Gründungsmitglieder am 26. Juni 1945 in San Francisco (das 51. Gründungsmitglied, Polen, hat die Charta erst nachträglich am 15. Oktober 1945 unterzeichnet) wurde sie von den damals fünf ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates (Frankreich, Sowjetunion – heute Russische Föderation, Republik China – heute Volksrepublik China, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten von Amerika) und der Mehrheit der anderen Unterzeichner ratifiziert und trat am 24. Oktober 1945 in Kraft. Österreich ist der UNO am 14. Dezember 1955 beigetreten, Deutschland am 6. Juni 1973, die Schweiz am 10. September 2002.

In der Charta, die zuletzt am 28. August 1980 aktualisiert worden ist, sind die Ziele, die Organe und die Regeln der Vereinten Nationen festgehalten.

Änderungen der UNO-Charta erfordern eine Zweidrittelmehrheit in der Generalversammlung, gefolgt von einer Ratifizierung von zwei Dritteln der Mitgliedsstaaten inklusive der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates.

➤ Gewaltverzicht

Den Mitgliedern der UNO wird ein absolutes Verbot der Erstanwendung von Waffengewalt auferlegt. Das Recht auf Selbstverteidigung ist von diesem Gewaltverzicht ausgenommen.

➤ Grundrechte

Grundrechte sind Freiheitsrechte gegenüber dem Staat, die einzelne BürgerInnen vor den Staatsgewalten schützen und vor innerstaatlichen Behörden, wie etwa in Österreich beim Verfassungsgerichtshof, einklagbar sind.

In Österreich sind diese Grundrechte nicht wie in vielen anderen Staaten zentral in der Verfassung festgeschrieben, sondern auf mehrere Gesetze verteilt: auf die Bundesverfassung, das Staatsgrundgesetz (1867), die Staatsverträge von Saint-Germain (1919) und Wien (1955), die Europäische Menschenrechtskonvention (1958), das Zivildienstgesetz und das Datenschutzgesetz.

Das österreichische Verfassungsrecht enthält folgende Freiheitsrechte, die jedem Einzelnen einen staatsfreien Raum zusichern:

- o Aufhebung des Untertänigkeits- und Hörigkeitsverbands (seit 1848)
- o Freiheit der Berufswahl und der Berufsausbildung
- o Freiheit der Erwerbstätigkeit
- o Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre sowie der Künste
- o Freiheit des Aufenthalts, der Einreise und der Auswanderung
- o Freiheit des Liegenschaftserwerbs
- o Glaubens- und Gewissensfreiheit
- o gleiche Zugänglichkeit zu öffentlichen Ämtern
- o Gleichheit vor dem Gesetz
- o Meinungs- und Pressefreiheit
- o Petitionsrecht
- o Recht auf Befreiung von der Wehrpflicht
- o Recht auf Bildung
- o Recht auf Datenschutz
- o Recht auf ein Verfahren vor dem gesetzlichen Richter
- o Recht auf Leben





- o Recht auf Unverletzlichkeit des Eigentums
- o Recht der Freizügigkeit der Person und des Vermögens
- o Rechte der Minderheiten
- o Schutz der persönlichen Freiheit
- o Schutz des Brief- und des Fernmeldegeheimnisses
- o Unterrichtsfreiheit
- o Unverletzlichkeit des Hausrechts
- o Verbot der Vorzensur
- o Vereins- und Versammlungsfreiheit

Einige dieser Grundrechte können mittels eines richterlichen Bescheides (z.B. Schutz des Brief- und Fernmeldegeheimnisses) oder auf Basis sachlicher Gründe (z.B. Freiheit der Erwerbstätigkeit) eingeschränkt werden.

Politische Grundrechte, wie etwa das aktive und passive Wahlrecht, garantieren die Teilnahmemöglichkeit an der staatlichen Willensbildung.

Menschenrechte sind anders als die Grundrechte in völkerrechtlichen Verträgen festgelegt und verpflichten die unterzeichnenden Vertragsstaaten. Sie können vor Organen der Völkerrechtsgemeinschaft eingeklagt bzw. geltend gemacht werden.

Grundrechte gelten für BürgerInnen eines Staates, Menschenrechte werden nicht nur StaatsbürgerInnen gewährleistet, sondern allen Menschen, die sich in einem Staat aufhalten.

➤ **Völkerrecht**

Mit dem Völkerrecht werden Beziehungen zwischen Staaten geregelt. Dieses internationale Recht basiert auf der Grundlage der Gleichrangigkeit.

Anders als im innerstaatlichen Recht gibt es beim Völkerrecht kein zentrales gesetzgebendes Organ.

Die UNO-Charta und das darin festgehaltene allgemeine Gewaltverbot, das auch für Nicht-Mitgliedstaaten gilt, ist die wichtigste Rechtsquelle des Völkerrechts.

➤ **Umweltschutz**

Die Wurzeln des Umweltschutzes liegen bereits 3000 v. Chr. im Altertum. Damals wurden im Euphrattal Entwässerungskanäle angelegt, um Abwasser zu beseitigen. Abwasserentsorgung – ein wichtiges Teilgebiet auch des „modernen“ Umweltschutzes.

Viele hundert Jahre später wurde das Mittelalter zur Epoche von Pest- und Choleraepidemien, weil all dieses Wissen rund um die Notwendigkeit korrekter Abwasserentsorgung verloren gegangen war.

Als erste europäische Stadt war Wien innerhalb seiner Stadtmauern bereits 1739 vollständig kanalisiert. In London wurde im Vergleich dazu erst 1842 mit dem Bau einer Kanalisation begonnen.

Die ersten modernen westlichen Umweltschutzbewegungen wurden während der Industriellen Revolution gegründet, als die stetig wachsende Nutzung von Kohle und fossilen Brennstoffen zu zunehmender Luftverschmutzung führte, und die Müllberge rund um die Fabriken anwuchsen. Allerdings handelte es sich bei diesen Bewegungen um Einzelinitiativen, die selten Zugang zur bzw. Anklang bei der breiten Öffentlichkeit fanden. Zu groß waren die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Probleme der damaligen Zeit. Ein neues Bewusstsein für den Umweltschutz entwickelte sich erst nach dem Wiederaufbau in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Angriffspunkt war vor allem die Industrie, die für das Fischsterben in Flüssen, die Versauerung von Gewässern, Chemiekatastrophen, z.B. in Seveso, sowie das Waldsterben verantwortlich gemacht wurde.

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) mit Sitz in Nairobi, Kenia, wurde 1972 auf der UNO-Konferenz „Umwelt des Menschen“ gegründet und arbeitet seither „als Stimme für die Umwelt“ für nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz.

1992 fand der UNO-Gipfel über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro statt, der als Meilenstein





in der Diskussion von Umweltfragen im globalen Rahmen gilt und der die Klimarahmenkonvention zum Schutz des Klimasystems hervorbrachte.

Der Themenkomplex Umwelt, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung bekam dank weiterer Konferenzen mehr Aufmerksamkeit. Im Rahmen der Klimarahmenkonvention wurde 1997 das Kyoto Protokoll zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen unterzeichnet. Die erste Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls lief 2012 aus. Im Dezember 2012 wurde bei der Klimakonferenz in Durban die zweite Verpflichtungsperiode bis 2020 vereinbart. Bei der Klimakonferenz in Warschau im November 2013 wurde die Aufhebung der starren Trennung von Industrie- und Entwicklungsländern beschlossen, außerdem einigte man sich darauf, Entwicklungsländern künftig mehr Hilfe bei Wetterkatastrophen zukommen zu lassen.

- Quellen:**
- o Zu allen Themen:
 - www.politik-lernen.at
 - www.politik-lexikon.at
 - www.politische-bildung.at
 - o Zur UNO:
 - United Nations Information Service: www.unis.unvienna.org/unis/index.html
 - Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen für Westeuropa: www.unric.org
 - o Zu den Grundrechten:
 - www.kinderrechte.gv.at
 - www.demokratiezentrum.org
 - www.ohchr.org
 - o Zum Umweltschutz:
 - www.umweltbildung.at
 - www.wien.gv.at/umwelt/kanal/geschichte
 - www.un.org/climatechange
 - www.unep.org

Arbeitsblatt 4/Overheadfolie 4: **Die Vereinten Nationen**

Nach einer kurzen Übersicht über die Struktur der Vereinten Nationen anhand der Overheadfolie 4 werden die SchülerInnen in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält die Aufgabe, einen strukturellen Bereich der UNO in Form eines Kurzreferates aufzubereiten.

Anregung für den Unterricht

Lassen Sie jede Referatsgruppe zehn Fragen zum eigenen Referatsthema erstellen. Vorgabe: Die Fragen müssen nach Hören des Referates beantwortbar sein. Nachdem alle Gruppen ihre Referate gehalten haben, wird ein Abschlussquiz zur Struktur der UNO veranstaltet, bei dem die Teams gegeneinander antreten.

Zusatzinformation

➤ **Treuhandrat - eines der sechs Hauptorgane**

Laut UNO-Charta bilden sechs Hauptorgane den Kern der UNO. Im September 2005 wurde allerdings die Abschaffung eines dieser Organe aufgrund des nicht mehr existenten Aufgabenbereichs beschlossen: des Treuhandrats. Der Treuhandrat war geschaffen worden, um die Verantwortung für elf Mandatsgebiete des nicht mehr existierenden Völkerbundes zu übernehmen. Diese ehemaligen Kolonien wurden vom Rat Treuhandmächten zur Verwaltung übergeben, um diese schrittweise in die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit zu führen. (Britisch-Togoland → Verbindung mit der Goldküste zu Ghana, Französisch-





Togo → Togo, Französisch-Kamerun und Süd-Britisch-Kamerun → Kamerun, Nord-Britisch-Kamerun → Nigeria, Italienisch-Somaliland und Britisch Somaliland → Somalia, Ruanda-Burundi → Ruanda und Burundi, Ostteil Neuguineas → Papua-Neuguinea, Samoa, Nauru, Marshallinseln, Föderierte Staaten von Mikronesien). Das letzte Treuhandgebiet, die Inselrepublik Palau, wurde 1994 unabhängig. Elf Jahre später wurde die Auflösung des Treuhandrats auf dem Weltgipfel im September 2005 beschlossen. Rechtlich aufgelöst wird der Treuhandrat nach der Ratifikation durch zwei Drittel der Mitglieder der Generalversammlung inklusive der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats, die derzeit noch aussteht.

- Quellen:**
- o United Nations Information Service: www.unis.unvienna.org/unis/index.html
 - o Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen für Westeuropa: www.unric.org
 - o Deutsche Gesellschaft der Vereinten Nationen: www.dgvn.de

Arbeitsblatt 5: Ein Fall für die UNO?

Anhand konkreter Fälle können die SchülerInnen ihr neu erworbenes theoretisches Wissen rund um die UNO, deren Aufgaben, Ziele und Struktur in der Praxis überprüfen: Es gilt zu entscheiden, in welchem der angeführten Fälle die UNO in welcher Form aktiv geworden sein könnte.

Zusatzinformation

Kinder an die Macht?

Weltweite Probleme, wie etwa Armut und Krieg, von denen Kinder besonders schwer betroffen sind, können nur durch intensive internationale Zusammenarbeit gelöst werden. Einige Beispiele zum Wirkungskreis der UNO:

- Das UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP) unterstützt Entwicklungsländer mit Zuschüssen und Darlehen, um weltweit Tausende von Entwicklungsprojekten durchführen zu können.
- Das Welternährungsprogramm (WFP) stellt Nahrungsmittel bereit.
- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) koordiniert Gesundheits- und Impfkampagnen, um Krankheiten auszurotten.
- Hilfsorganisationen der UNO (UNHCR, UNRWA) gewähren Flüchtlingen und Vertriebenen in der ganzen Welt Schutz; die UNRWA (United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East) palästinensischen Flüchtlingen in Jordanien, Syrien und Libyen.
- Die Humanitäre/Katastrophen-Nothilfe (OCHA) koordiniert Soforthilfe bei Katastrophen. Gemeinsam mit Organisationen wie WFP und UNICEF organisiert sie die Versorgung mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten, Zeltlagern etc. und unterstützt langfristig beim Wiederaufbau.

UNICEF (United Nations Children's Emergency Fund), das Kinderhilfswerk der UNO, ist die bekannteste und größte Kinderrechtsorganisation der Welt. Gegründet im Jahr 1946 als Nothilfeorganisation für die Kinder nach dem Krieg in Europa und Asien verlagerte sich der Schwerpunkt in die Entwicklungsländer und Krisenregionen der Welt.

UNICEF ist in 190 Ländern aktiv, mehr als 80 % der MitarbeiterInnen arbeiten direkt in Krisengebieten. (Quellen: www.unicef.org bzw. www.unicef.at) Als Nebenorgan der UNO finanziert sich UNICEF über freiwillige Beiträge der Mitgliedsstaaten und private Spenden.

Die vier Arbeitsschwerpunkte von UNICEF liegen in folgenden Bereichen:

➤ **Sicherung des Überlebens von Kindern**

Schon einfache Maßnahmen, wie Impfungen, Moskitonetze, sauberes Trinkwasser und Sanitäranlagen,



schützen Kinder vor gefährlichen Krankheiten und Tod. Mit systematischen Impfaktionen ist es UNICEF gelungen, die Pocken auszurotten und die Kinderlähmung beinahe zu besiegen. Jedes Jahr werden außerdem mehrere Millionen imprägnierte Moskitonetze verteilt, die vor todbringenden Infektionen wie Malaria schützen.

Seit Arbeitsantritt von UNICEF konnte die Kinder-Sterblichkeitsrate deutlich verringert werden: Starben Mitte der 50er Jahre noch 21 % der Kinder unter fünf Jahren, so sind es heute 4,8 % weltweit (Stand: 2012). 2012 waren jeweils 17 % der Todesfälle auf Lungenentzündungen, 15 % auf Frühgeburten, 10 % auf Komplikationen während der Geburt, 9 % auf Durchfallserkrankungen und 7 % auf Malaria zurückzuführen. 45 % aller Todesfälle sind auf Unterernährung zurückzuführen. Mangelnde Hygiene bei der Geburt, Mangelernährung, Krankheiten und Infektionen der Mutter führen dazu, dass 44 % der Todesfälle in den ersten vier Lebenswochen der Kinder auftritt. Umstände, gegen die UNICEF mit verschiedensten Maßnahmen ankämpft. (Quelle: UNICEF - Child Mortality Report 2013)

➤ **Bildung für alle Kinder**

UNICEF setzt sich für eine Grundbildung aller Kinder ein.

So wurde etwa die Initiative „Schulen für Afrika“ ins Leben gerufen, um Schulen zu bauen und Lehrpersonal auszubilden. Zusätzlich dazu werden die Kinder auch mit dem notwendigen Schulmaterial versorgt.

Unterstützt werden die UNICEF-Anliegen in diesem Bereich auch durch andere UNO-Maßnahmen. So führt etwa das WFP, das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen, Schulspeisungsprogramme durch. Mit der Verteilung kostenloser Mahlzeiten in der Schule sollen die Eltern motiviert werden, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Bildung, die diese dort erwerben, ist wichtige Basis, um dem Teufelskreis aus Analphabetismus, Armut und Hunger, in den sie hineingeboren worden sind, zu entgehen.

➤ **Kampf gegen HIV/Aids**

Immer mehr Kinder in den Entwicklungsländern sind von HIV/Aids betroffen. Weltweit gab es 2012 rund 3,4 Millionen HIV-infizierte unter 15 Jahren. 260.000 wurden neu mit dem Virus infiziert. Der überwiegende Teil der Neuinfektionen erfolgt in Afrika südlich der Sahara.

Rund 17 Millionen der Unter-18-Jährigen haben einen oder beide Elternteile durch AIDS verloren. (Quellen: www.unicef.at/ueber-uns/schwerpunkte/hiv aids, www.unicef.ch/de/so-helfen-wir/programme/babys-vor-hiv aids-schuetzen)

Aufgrund der raschen Ausbreitung dieser tödlichen Epidemie hat sich UNICEF die Betreuung der betroffenen Kinder und die Verhinderung weiterer Ansteckungen zur wesentlichen Aufgabe gemacht.

➤ **Schutz der Kinder vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt**

1989 wurde die UNO-Kinderrechtskonvention, der erste internationale, verbindliche Vertrag rund um die Sicherung der Rechte von Menschen bis 18 Jahren, beschlossen.

Mittlerweile (Stand November 2013) wurde sie von 193 Staaten ratifiziert (in Österreich ist sie am 5. September 1992 in Kraft getreten), die USA, der Südsudan und Somalia fehlen bis dato. In der Konvention wurden zehn Grundrechte der Kinder festgehalten: das Recht auf Gleichbehandlung, auf Namen und Staatszugehörigkeit, auf Gesundheit, auf Bildung, auf Freizeit, auf Information und Gehörtwerden, auf Privatsphäre und gewaltfreie Erziehung, auf Soforthilfe im Katastrophenfall und Schutz vor Ausnutzung und Verfolgung, das Recht auf eine Familie und ein sicheres Zuhause und auf Betreuung bei Behinderung.

Der Ausschuss für die Rechte der Kinder erhält regelmäßige Berichte der einzelnen Regierungen, wertet diese aus und kontrolliert so die Einhaltung der Konventionsbestimmungen.

- Quellen:**
- UNICEF Report on Regular Resources 2009: www.unicef.org/publications/files/UNICEF_RR_Report2009_091410.pdf
 - UNICEF, WHO, The World Bank, the United Nations Population Division: Levels and Trends in Child Mortality, Report 2013: www.childinfo.org/files/Child_Mortality_Report_2013.pdf





Weitere Infos: - www.kinderrechte.gv.at
- www.unicef.at
- www.unicef.org

Piraten unterwegs

Die somalische Regierung und UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon haben beim UNO-Sicherheitsrat um internationale Unterstützung bei der Bekämpfung der Piraten ersucht.

Der UNO-Sicherheitsrat hat die Piraterie vor der Küste Somalias als Bedrohung des internationalen Friedens und der Sicherheit in der Region bezeichnet und einstimmig eine Resolution verabschiedet, nach der es nicht-somalischen Kriegsschiffen und Flugzeugen erlaubt ist, gegen die Piraten an der somalischen Küste vorzugehen und „alle Mittel zur Unterdrückung von Akten der Piraterie und bewaffneter Überfälle auf See“ zu ergreifen.

Jeder Einsatz in somalischen Hoheitsgewässern muss der somalischen Regierung gemeldet werden. Die Lage in Somalia hat sich mittlerweile entschärft.

Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) mit Hauptquartier in Wien unterstützt die Mitgliedsstaaten nicht nur bei der Bekämpfung von Verbrechen wie der Piraterie vor der Küste Somalias, sondern auch im Kampf gegen illegale Drogen und Terrorismus.

Weitere Infos zum Thema: - www.unis.unvienna.org/unis/index.html
- www.unodc.org/unodc/en/piracy/index.html?ref=menuside

Gewalt gegen Frauen

Anlässlich zweier Mordfälle im Jahr 2003 (einer wird auf dem Arbeitsblatt geschildert) brachten der Verein „Frauen-Rechtsschutz“ und die „Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie“ eine Beschwerde beim UNO-Frauenrechtsausschuss ein.

Der UNO-Ausschuss kam zu dem Schluss, dass sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Polizeibehörden für mangelnde Sorgfalt beim Schutz der Frauen verantwortlich seien. Aufgrund der Beweislage hätten die späteren Mörder bereits vor Begehung der Tat verhaftet werden müssen, und der Tod der Frau somit womöglich verhindert werden können.

Der UNO-Frauenrechtsausschuss forderte die Republik Österreich auf, ihrer Verpflichtung zum Schutz von Frauen nachzukommen und empfahl, für eine bessere Durchsetzung und Überwachung des Gewaltschutzgesetzes und des Strafrechts zu sorgen, häuslicher Gewalt straf- und zivilrechtlich nachzugehen, Polizei und Justizbehörden besser zu koordinieren und außerdem im Bereich Gewalt in der Familie eine entsprechende Aus- und Weiterbildung von RichterInnen, JuristInnen und Beschäftigten von Strafverfolgungsorganen einzuführen.

Der UNO-Frauenrechtsausschuss, bei dem seit 1999 auch Organisationen und Einzelpersonen Frauenrechtsverletzungen melden können, überwacht und überprüft die Einhaltung der Frauenrechtskonvention. Ziel ist die Beseitigung jeglicher Form von Diskriminierung der Frau.

Weitere Infos zum Thema: - www.interventionsstelle-wien.at
- www.unwomen.org

Die UNO-Millenniumserklärung

Beim UNO-Millenniumsgipfel im September 2000, der 55. UNO-Generalversammlung, haben die damals 189 Mitgliedsstaaten die sogenannte Millenniumserklärung beschlossen und acht klar definierte, messbare und terminisierte Entwicklungsziele (MDGs – Millennium Development Goals) vereinbart, die bis zum Jahr 2015 umgesetzt sein sollen:

➤ Entwicklungsziel 1:

Bekämpfung von extremer Armut und Hunger (Halbierung des Anteils an Menschen, die in absoluter Armut leben, also mit weniger als 1,25 US Dollar täglich auskommen müssen, und des Anteils jener, die an Hunger leiden sowie Beschäftigungssicherung)





- **Entwicklungsziel 2:**
Gewährleistung von Grundschulausbildung für alle Kinder
- **Entwicklungsziel 3:**
Förderung der Gleichstellung und Stärkung der Rolle der Frauen
- **Entwicklungsziel 4:**
Senkung der Sterblichkeit von Kindern unter fünf Jahren um zwei Drittel
- **Entwicklungsziel 5:**
Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern (Senkung der Sterblichkeit um drei Viertel)
- **Entwicklungsziel 6:**
Kampf gegen HIV/Aids, Malaria und andere schwere Krankheiten
(Bekämpfung von weiterer Ausbreitung sowie Sicherstellung der medikamentösen Behandlung für alle HIV-Infizierten)
- **Entwicklungsziel 7:**
Sicherung eines nachhaltigen Umgangs mit der Umwelt
(Sicherstellung der natürlichen Ressourcen, Integration des Nachhaltigkeitsprinzips in die Gesetzgebung der verschiedenen Länder, Halbierung des Anteils jener Menschen, die über kein sauberes Trinkwasser und einfachste sanitäre Anlagen verfügen, sowie erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen von 100 Millionen SlumbewohnerInnen)
- **Entwicklungsziel 8:**
Bildung einer globalen Partnerschaft für Entwicklung
(für den Aufbau eines transparenten, nicht-diskriminierenden Handels- und Finanzsystems, die Streichung von Schulden ärmster Länder, die Verstärkung der Entwicklungszusammenarbeit, die Sicherstellung der medikamentösen Versorgung in Entwicklungsländern, die weltweite Nutzung der modernen Kommunikationsmedien)

Zwischenbilanz MDGs: Können die Entwicklungsziele erreicht werden?

Im September 2013 zogen die Vereinten Nationen in ihrer Vollversammlung in New York Zwischenbilanz über die Entwicklungsziele. Zwar gab es in den 13 Jahren viele Erfolge in allen Bereichen bzw. bei allen angepeilten Zielen, dennoch sind die Fortschritte regional unterschiedlich, und die bisherigen Bemühungen reichen nicht aus, um die Ziele zu erreichen.

Während in den wachsenden Wirtschaften Südostasiens große Erfolge erzielt werden konnten, stehen laut Bericht die meisten afrikanischen Länder beim Erfolg noch abseits. UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon wies darauf hin, dass in den Bereichen Hunger und Armut, Bildung und Kindersterblichkeit und der Ver- und Entsorgung von Wasser noch viel zu tun bleibe. 1,3 Milliarden Menschen leben noch immer in extremer Armut, 2,5 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und eine Milliarde Menschen ist gezwungen, ihre Notdurft im Freien zu verrichten.

Würden alle Kräfte mobilisiert, so könnten laut Ban Ki-moon noch viele der Ziele erreicht werden. Im September 2015 findet ein Entwicklungsgipfel statt, auf dem neue Ziele verabschiedet werden: die sogenannten SDGs („Sustainable Development Goals“).

- Quellen:**
- o Die Millenniumserklärung im Originalwortlaut: www.un.org/millennium/declaration/ares552e.htm
 - o Weitere Informationen zu den Millenniumszielen: www.un.org/millenniumgoals/
 - o Informationen in deutscher Sprache: www.un-kampagne.de/index.php?id=90
 - o Der Bericht 2013 zu den Millenniums-Entwicklungszielen: www.un.org/depts/german/millennium/MDG%20Report%202013_german.pdf





Arbeitsblatt 6/Overheadfolie 5: Österreich & UNO

Anhand der Kurzmeldungen auf Arbeitsblatt und Overheadfolie erhalten die SchülerInnen einen Überblick über die wichtigsten Meilensteine der gemeinsamen Geschichte Österreichs und der UNO.

Zusatzinformation



➤ Österreichs Rolle vor der UNO-Mitgliedschaft

Trotz Ablehnung des Mitgliedsantrages war Österreich ab September 1947 mit einem Beobachter und ab Juni 1953 mit einer Beobachtermission am New Yorker UNO-Sitz vertreten und wurde in zahlreiche internationale Organisationen, wie etwa die Internationale Arbeitsorganisation (ILO – International Labour Organization), die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur), FAO (Food and Agriculture Organization – Organisation für Ernährung und Landwirtschaft) sowie in die Weltbank aufgenommen.

Die Sowjetunion legte nicht nur gegen Österreichs Aufnahme als UNO-Mitglied Veto ein, sondern auch gegen die UNO-Mitgliedschaft von Irland, Italien, Jordanien und Portugal. Der Westen stimmte gegen die Aufnahme Albanien und Bulgariens.

Diese gegenseitigen Blockaden hatten von September 1950 bis Dezember 1955 einen völligen Aufnahmestopp der UNO zur Folge, der erst nach Zustandekommen des österreichischen Staatsvertrages durchbrochen werden konnte.

➤ Österreich ist frei!

Am 15. Mai 1955 unterzeichneten die Besatzungsmächte Frankreich, Großbritannien, die Sowjetunion, die USA und Österreich den Staatsvertrag und stellten damit wieder die volle Souveränität Österreichs her. In der Mediathek des Technischen Museums Wien finden sich zahlreiche interessante Bild- und Tondokumente, u.a.:

- www.staatsvertrag.at/1551955/im-radio-1
- www.staatsvertrag.at/1551955/im-radio-2
- www.staatsvertrag.at/1551955/in-der-wochenschau (Wochenschaubericht)
- www.staatsvertrag.at/1551955/in-der-erinnerung (persönliche Erinnerungen)

➤ Österreichs Beitritt zur UNO

Am 14. Dezember 1955 trat Österreich der UNO bei.

In der Mediathek des Technischen Museums Wien findet sich ein Audiobeitrag dazu:

- www.akustische-chronik.at → 1955 → UNO-Mitglied, Teil der Weltgemeinschaft

Neben Österreich wurden an diesem Tag auch noch Albanien, Bulgarien, Finnland, Irland, Italien, Jordanien, Kambodscha, Laotische Volksdemokratische Republik, Libyen, Nepal, Portugal, Rumänien, Spanien, Sri Lanka und Ungarn Mitglieder der UNO.

➤ IAEO

Die IAEO (Internationale Atomenergie-Organisation) wurde am 29.7.1957 gegründet und hat ihren Verwaltungssitz heute im Vienna International Centre. Ziel der UNO-Organisation ist die Förderung der sicheren und friedlichen Nutzung der Atomenergie. Seit Abschluss des Atomwaffensperrvertrags von 1970 ist sie außerdem für die Kontrolle von dessen Einhaltung und die Verhinderung militärischen Missbrauchs von Atomanlagen und radioaktiven Substanzen durch entsprechende Überwachungsmaßnahmen verantwortlich. Zu diesem Zweck entsendet die IAEO Inspektoren, die Überprüfungen vor Ort durchführen, zusätzlich dazu werden auch technische Überwachungsmöglichkeiten, etwa via Satellit, eingesetzt. 2005 wurde die Organisation mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.





➤ **Friedenserhaltende Missionen**

1960 beteiligte sich Österreich erstmals mit einem Sanitätskontingent an einer friedenserhaltenden Operation der UNO (Operation im Kongo, ONUC). 1965 beschloss der österreichische Nationalrat ein Bundesverfassungsgesetz, das die Entsendung österreichischer Einheiten zur Hilfeleistung ins Ausland auf Ersuchen internationaler Organisationen neu regelte. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten Bundesbedienstete, die bei solchen Missionen im Einsatz waren, karenziert werden.

Der Einsatz österreichischer „Blauhelme“ erfolgte im Kongo, auf Zypern, am Golan, in Ruanda, in der Westsahara, in Tadschikistan, Georgien, Kuwait, im Irak, in Afghanistan, Bosnien und Herzegowina, im Kosovo und im Tschad.

➤ **UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim**

Am 22. Dezember 1971 wurde Dr. Kurt Waldheim, der bis dahin als österreichischer Vertreter bei den Vereinten Nationen und kurze Zeit als Außenminister tätig gewesen war, vom Sicherheitsrat mit elf gegen eine Stimme und drei Stimmenthaltungen für das Amt des Generalsekretärs der Vereinten Nationen vorgeschlagen und von der Generalversammlung gewählt. Nach Wiederwahl am 7. Dezember 1976 trat Waldheim seine zweite Amtsperiode in dieser Funktion an. Seine Bewerbung für eine dritte Amtszeit im Dezember 1981 scheiterte am Veto des ständigen Sicherheitsratsmitgliedes China.

Bild- und Tondokumente zu diesem Thema:

- o www.akustische-chronik.at → 1971 → Neuer UNO-Generalsekretär, Kurt Waldheim (Ö1-Mittagsjournal vom 22. Dezember 1971. Ausschnitt. Telefoninterview mit Kurt Waldheim, Edmund Stoiber (Gestaltung). Österreichische Mediathek)
- o www.aeiou.at/aeiou.film.o/o430a (Waldheims Angelobung)

Von 1986 bis 1992 war Kurt Waldheim österreichischer Bundespräsident. Diese Zeit war geprägt von heftiger nationaler und internationaler Kritik, ausgelöst durch die zögerliche Information des ehemaligen Offiziers der deutschen Wehrmacht zu seiner Kriegsvorgangeneit. Die USA nahm Waldheims NS-Vergangenheit sogar zum Anlass, ihn auf die Watchlist zu setzen, was eine Einreise in die USA für ihn bis zu seinem Tod im Jahr 2007 unmöglich machte.

➤ **Vienna International Centre (VIC)**

Nach New York und Genf wurde Wien im Jahr 1979 der dritte Amtssitz der Vereinten Nationen. 1996 kam Nairobi als vierter UNO-Hauptsitz hinzu.

Tondokument zur Eröffnung des VIC:

- o www.akustische-chronik.at → 1979 → UNO-City, 3. Amtssitz der UNO (Günther Schmidt berichtet von der Eröffnung des „Internationalen Centrum Wien“ (genannt UNO-City). Fernsehton der Zeit im Bild-Sendung vom 23. August 1979. (Ausschnitt) Österreichische Mediathek)

➤ **Österreich im Sicherheitsrat**

Österreich war bereits 1973/74 und 1991/92 nicht-ständiges Mitglied des Sicherheitsrates.

Stand die Amtsperiode 1973/74 vor allem im Zeichen des Jom-Kippur-Kriegs (Oktober 1973) und der Zypernkrise (1974), so lag der Schwerpunkt der zweiten Amtsperiode 1991/92 auf dem Zweiten Golfkrieg und der Jugoslawien-Krise.

2009/2010 war Österreich erneut als nicht-ständiges Mitglied im Sicherheitsrat vertreten. Drei Länder (Island, Türkei, Österreich) hatten sich um den nicht-ständigen Sitz in der Regionalgruppe für westliche Staaten beworben: Bereits im ersten Wahlgang konnte Österreich mit 133 von insgesamt 192 Stimmen die notwendige Zwei-Drittel-Mehrheit erreichen. Der zweite Sitz ging an die Türkei.

Im November 2009 hatte Österreich den Vorsitz des Sicherheitsrates inne. Schwerpunkte der österreichischen Politik waren Menschenrechte, Konfliktvorbeugung und die Förderung von Frauen in der Entscheidungsfindung und Friedenssicherung.





- Quellen:**
- o http://womenpeacesecurity.org/media/pdf-MAP_November2013.pdf
 - o www.historisch.apa.at/cms/apa-historisch/dossier.html?dossierID=AHD_19551215_AHD0001
 - o www.bmlv.gv.at
 - o www.unvienna.org/unov
 - o www.mediathek.at
 - o www.un.org/en/peace



Arbeitsblatt 7: Ein Fall für den Klassenrat

Die SchülerInnen bilden einen Klassenrat. Dieser besteht aus acht Mitgliedern:

- KlassensprecherIn
- Klassensprecher-StellvertreterIn
- 1 Schülerin
- 1 Schüler
- 1 SchülerIn mit Lieblingsfach Deutsch
- 1 SchülerIn mit Lieblingsfach Mathematik
- 1 SchülerIn mit maximal 2 km Anreise zur Schule
- 1 SchülerIn mit mehr als 2 km Anreise zur Schule

Die einzelnen Vorgaben können je nach Klassenzusammensetzung modifiziert werden.

Steht der Klassenrat fest, so bilden seine Mitglieder einen zum Rest der Klasse geöffneten Sesselhalbkreis. Nun werden der Reihe nach verschiedene Problemfälle dargelegt, für die der Klassenrat eine für alle Beteiligten befriedigende Lösung finden soll. Gehen Sie, bevor die öffentliche Diskussion des Klassenrates startet, mit den Klassenratsmitgliedern kurz den Problemfall durch. Um den SchülerInnen das Rollenspiel zu erleichtern, sollten vor Start der Diskussion zumindest zwei Klassenratsmitgliedern kontroverse Ansichten zum jeweiligen Problemfall zugewiesen werden. Legen Sie außerdem fest, wer den Vorsitz des Klassenrates übernimmt.

Damit eine Entscheidung des Klassenrates in Kraft tritt, müssen mindestens sechs Klassenratsmitglieder dieser zustimmen. KlassensprecherIn und KlassensprecherIn-StellvertreterIn haben ein Vetorecht: Das heißt, dass eine Entscheidung nicht zustande kommt, wenn sie dieser nicht zustimmen.

Tipp

- Passen Sie sowohl die Auswahlkriterien für die Klassenratsmitglieder als auch die Problemkreise, die der Klassenrat zu lösen hat, der Klassensituation an.
- Pro Problemfall sollte ein anderes Mitglied des Klassenrates den Vorsitz und damit die Diskussionsleitung übernehmen.
- Je nach Alter bzw. Entwicklungsstand der SchülerInnen und spezifischer Klassensituation kann es Sinn machen, wenn Sie als Lehrkraft ebenfalls fixer Bestandteil des Klassenrates mit Vetorecht werden. So können Sie Einfluss auf den Fortgang des Rollenspiels nehmen, die Diskussion vorantreiben und auch schwierigere Fälle, wie etwa eine Entscheidung, die aufgrund eines Vetos nicht zustande kommt, simulieren.



Der Rest der Klasse beobachtet die Diskussion der Klassenratsmitglieder und die Entscheidungsfindung. Im Anschluss daran wird gemeinsam diskutiert:

- Wie haben sich die Klassenratsmitglieder während der Diskussion bzw. im Zuge der Entscheidungsfindung gefühlt?



- Worin lagen für die Klassenratsmitglieder die Probleme beim Finden einer gemeinsamen Lösung und der endgültigen Entscheidung für diese?
- Gibt es Lösungsansätze, die vom Klassenrat nicht gebracht wurden?
- Sind jene SchülerInnen, die nicht Mitglieder im Klassenrat waren, mit den Entscheidungen einverstanden?
- Gab es Klassenratsmitglieder, die überstimmt wurden? – Falls ja: Wie haben sie sich dabei gefühlt?
- Gab es eine Entscheidung, die aufgrund eines Vetos trotz Mehrheit der Klassenratsmitglieder nicht in Kraft treten konnte?
Wenn ja – wie haben sich die Beteiligten gefühlt?
- Worin liegen die Vorteile eines Klassenrates?
- Worin liegen die Nachteile eines Klassenrates?

Overheadfolie 6: **UNO-Sicherheitsrat im Mai 2014**

Die Overheadfolie gibt einen Überblick über die Zusammensetzung des UNO-Sicherheitsrates sowie über dessen wichtigste Aufgaben und Kompetenzen.

Je nach Wissensstand der SchülerInnen können im Anschluss an den Klassenrat ausgehend von Arbeitsblatt 4/4 und 4/5 bzw. der Overheadfolie folgende Fragen gemeinsam diskutiert werden:

- Warum ist der Sicherheitsrat ein so wichtiges Organ der UNO?
- Warum werden die nicht-ständigen Mitglieder alle zwei Jahre neu gewählt?
- Warum erfolgt die Wahl der Mitglieder des Sicherheitsrates nach einem regionalen Schlüssel?
- Was könnte der Grund dafür sein, dass China, Frankreich, die Russische Föderation, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten von Amerika ständige Mitglieder des Sicherheitsrates sind?

Anregung zur Vertiefung

Auf www.un.org/Depts/german/sr/sr_them/kinder.htm finden Sie beginnend mit 1998 die Resolutionen des UNO-Sicherheitsrates zum Thema „Kinder und bewaffnete Konflikte“.

Im Rahmen der Analyse einzelner Resolutionstexte kann die Auseinandersetzung mit dem UNO-Sicherheitsrat, dessen Aufgaben und Möglichkeiten anhand eines konkreten Themas vertieft werden.



Arbeitsblatt 8/Overheadfolie 7: **Vienna International Centre (VIC)**

Geben Sie Ihren SchülerInnen die Aufgabe, Daten und Fakten zur Geschichte des Vienna International Centre zu recherchieren, die gesammelten Informationen anschließend zu strukturieren und auf einem Merkblatt zusammenzufassen.

Das Rätsel auf Arbeitsblatt 10 dient zur Überprüfung ihres Rechercheergebnisses. Unter Verwendung des selbst erstellten Merkblattes sollen die SchülerInnen das Rätsel rund um das Vienna International Centre lösen.

Als Alternative zur Rechercheaufgabe wird ein Lesetext beigelegt.





Zusatzinformation

Mit Ansiedlung des United Nations Office at Vienna (UNOV) wurde das VIC neben New York und Genf der dritte offizielle Amtssitz der Vereinten Nationen. Seit 1996 gibt es noch einen vierten offiziellen UNO-Sitz in Nairobi. Geleitet wird das UNOV vom Russen Yury Fedotov, der im Juli 2010 zum Nachfolger des Italieners Antonio Maria Costa ernannt wurde. Er ist wie zuvor Costa auch Leiter des UNO-Büros für Drogen- und Kriminalitätsbekämpfung (UNODC).

Die Gebäude des Vienna International Centre sind nicht nur in Y-Form rund um das zentrale Gebäude angeordnet, jedes davon hat auch selbst die Form eines Y, um die Fensterflächen zu vergrößern und sicherzustellen, dass jedes Büro über Tageslicht verfügt.

Weiterführende Links

- o www.unvienna.org/unov
- o www.unis.unvienna.org/unis/de/unvienna.html
- o www.unis.unvienna.org/pdf/un_daily_life_de.pdf
- o www.unvienna.org/unov/vic_visitors_service.html
- o www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_factsheets_de.pdf
- o www.wien.gv.at/politik/international/md-eui/publikationen/pdf/unocity-teil1.pdf
- o www.akustische-chronik.at → 1970 → Beschluss des Baus der UNO-City in Wien (Ö1-Mittagsjournal vom 18. Dezember 1970. Ausschnitt. Helmut Pfitzner (Gestaltung), Interviews mit Bruno Kreisky, Hannes Androsch und Felix Slavik. Österreichische Mediathek)

Anregung für den Unterricht

Nutzen Sie diese Rechercheaufgabe, um mit Ihren SchülerInnen die Zuverlässigkeit von Online-Quellen zu thematisieren.

Mögliche Diskussionsfragen:

- o Muss man die Qualität bzw. den Wahrheitsgehalt von Inhalten, die man auf verschiedenen Webseiten findet, in Frage stellen? Falls ja – in welchen Fällen bzw. warum? (zum Beispiel nicht überprüfbare Herkunft der angeführten Inhalte, politisch, ideologisch, wirtschaftlich motivierte Auswahl der Inhalte, politisch, ideologisch, wirtschaftlich wertende Darstellung von Inhalten, ...)
- o Wie erkenne ich die Urheberschaft einer Webseite?
- o Was unterscheidet ein Onlineportal wie „Wikipedia“ von einem herkömmlichen Lexikon?

Lehrausgänge ins VIC

Um die Welt der Vereinten Nationen und die Arbeit der in Wien ansässigen Organisationen und Programme der UNO kennenlernen zu können, bietet der Besucherdienst Führungen für Schulklassen aller Altersstufen an. Auf Wunsch können bei dem rund einstündigen Programm auch thematische Schwerpunkte gesetzt werden.

Nähere Informationen & Terminvereinbarung:

Vienna International Centre
Besucherdienst
Tel.: 01/26060-3328
FAX: 01/26060-5991
E-Mail: tours@unvienna.org
Internet: www.unis.unvienna.org





Arbeitsblatt 9/Overheadfolie 8: **Friedenssicherung in Wien**

Overheadfolie 8 gibt einen Überblick über die im Vienna International Centre beheimateten UNO-Einrichtungen. Arbeitsblatt 11 liefert Informationstexte zu IAEO, UNIDO, UNODC und CTBTO PrepCom.

Alle Informationstexte stammen vom Informationsdienst der Vereinten Nationen Wien; sie wurden im Mai 2009 anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Vienna International Centre erstellt und im Oktober 2010 aktualisiert. In voller Länge sind diese und weitere Factsheets zu in Wien beheimateten UNO-Organisationen unter der Webadresse www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_factsheets_de.pdf abrufbar.

Vorschläge für den Unterricht



➤ **Gruppenarbeit**

Teilen Sie Ihre SchülerInnen in acht Gruppen.

Pro UNO-Einrichtung gibt es zwei Gruppen, die die entsprechenden Informationstexte erhalten.

- Gruppe A erhält die Aufgabe, eine fünfminütige Präsentation vorzubereiten, in der die wesentlichen Aufgaben der jeweiligen UNO-Einrichtung sowie deren Aufbau und Funktionsweise dem Rest der Klasse erläutert werden.
- Gruppe B erhält die Aufgabe, zehn Quizfragen zur jeweiligen UNO-Einrichtung auszuarbeiten, die bei Kenntnis des Informationstextes beantwortbar sind.

Anschließend präsentiert jeweils die Gruppe A ihre UNO-Einrichtung, die jeweilige Gruppe B stellt im Anschluss daran dem Rest der Klasse die zehn Quizfragen.

Nachdem alle Gruppen präsentiert und befragt haben, wird das Ergebnis gemeinsam analysiert:

- Zu welcher UNO-Einrichtung bzw. Präsentation konnten die meisten Fragen beantwortet werden? Bei welcher blieben die meisten Fragen unbeantwortet?
- Wo könnten die Gründe für das unterschiedliche Ergebnis liegen: in der Qualität der Präsentation, in der Verständlichkeit der Informationstexte, in der Komplexität der jeweiligen Einrichtung, in der Formulierung der Fragen, ...?

➤ **Rechercheaufgabe mit anschließender Gruppenarbeit**

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, zu IAEO, UNIDO, UNODC und CTBTO PrepCom aktuelle Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und im Web zu recherchieren. Die gesammelten Berichte werden nach Einrichtung sortiert. Pro UNO-Einrichtung wird ein Team gebildet, das die Aufgabe erhält, ausgehend von der Analyse der Berichte eine fünfminütige Präsentation zu den Aufgaben der jeweiligen UNO-Einrichtung zu gestalten. Nach Abschluss der Präsentation wird der Informationstext zur jeweiligen UNO-Einrichtung gemeinsam gelesen. Nun wird der Inhalt der Präsentation mit dem Inhalt des Informationstextes verglichen: Gibt es Divergenzen zwischen den von den SchülerInnen präsentierten Aufgaben der jeweiligen UNO-Einrichtung und den im Informationstext genannten? Und falls ja - wo könnten die Gründe für diese Divergenzen liegen?

➤ **Einzelarbeit mit anschließender gemeinsamer Reflexion**

Die SchülerInnen erhalten die Aufgabe, die Infotexte zu den vier UNO-Einrichtungen zu lesen, die wichtigsten Wörter bzw. Wortgruppen zu markieren und drei Fragen zu formulieren, die sie der Leitung der jeweiligen Einrichtung zum besseren Verständnis des Gelesenen bzw. zu dessen Vertiefung stellen würden.

Die Ergebnisse werden anschließend in Gruppen bzw. in der Klasse diskutiert:

- Welche Wörter bzw. Wortgruppen wurden herausgestrichen?
- Wo gab es häufig Verständnisprobleme?
- Gibt es Übereinstimmungen bei den Fragen?





Arbeitsblatt 10/Overheadfolie 9: **Viel zu tun ...**

Dieses Arbeitsblatt führt einige Beispiele der Aufgaben bzw. Leistungen der vier UNO-Einrichtungen CTBTO, IAEO, UNIDO oder UNODC an. Aufgabe der SchülerInnen ist es, diese Beispiele der jeweiligen UNO-Einrichtung zuzuordnen.

Diese und weitere Beispiele für Leistungen von UNO-Einrichtungen in Wien finden Sie in der Broschüre „30 Wege, wie die Vereinten Nationen in Wien etwas bewirken“ vom Informationsdienst der Vereinten Nationen Wien: www.unis.unvienna.org/pdf/factsheets/vic30_brochure_de.pdf sowie unter www.unis.unvienna.org/pdf/un_daily_life.pdf.

Quizkarten 1: **UNO-Quiz**

Dieses Quiz fasst abschließend noch einmal unterschiedlichste Daten und Fakten rund um die UNO zusammen und ermöglicht eine lebendige Wiederholung der Sachinformationen. Umfangreiche erklärende Antworten auf der Rückseite der Quizkarten ermöglichen bei Nicht-Wissen verstehendes Lernen und geben bei Wissen der Antwort die Möglichkeit, noch Zusatzinformationen zum Thema der Frage zu erhalten.

Arbeitsblatt 11: **Logos am Prüfstand**

Arbeitsblatt 12: **Alles Logo?!**

Als kreativen Abschluss mit der Auseinandersetzung mit den Vereinten Nationen können die SchülerInnen ein Logo zu einem UNO-Tag, UNO-Jahr oder auch einer UNO-Dekade entwerfen.

Eine aktuelle Liste mit UNO-Tagen, Jahren und Dekaden finden Sie im Internet unter www.unric.org/de/internationale-tage-und-jahre.

Tip



Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur **UNO-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** ausgerufen. Diese Initiative hat zum Ziel, die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Bereits so früh wie möglich soll Kindern und Jugendlichen vermittelt werden, dass jede/r Einzelne einen wesentlichen Beitrag zur zukunftsfähigen Gestaltung unserer Gesellschaft leisten kann.

Mit dem Entwurf eines Logos zu dieser UNO-Dekade kann gleichzeitig auch nachhaltiges Agieren in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht zum Thema gemacht werden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.bildungsdekade.at.

Ausgangspunkt für die kreative Arbeit ist die Analyse verschiedenster Logos (Arbeitsblatt 11), die von den SchülerInnen im Vorfeld aus Zeitungen, Zeitschriften etc. gesammelt worden sind.

Die analytische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Elementen eines Logos sowie den grafischen und inhaltlichen Anforderungen unterstützt den kreativen Prozess.





Zusatzinformation

➤ Definition von „Logo“

Das Wort „Logo“ stammt aus dem Griechischen und hat die Bedeutungen: Lehre, Wort, Rede, Sinn.

Als „Logo“ bezeichnet man grafische Darstellungen mit Bild und/oder Schriftzug, die Teil des visuellen Erscheinungsbildes eines Unternehmens/einer Institution/einer Veranstaltung sind. Logos können aus einem Bild, einem Bild und einem oder mehreren Buchstaben oder nur aus Buchstaben bestehen. Je nach Kombination spricht man von Wortmarken (reiner Text), Bildmarken (nur Bild) oder Wortbildmarken (Text & Bild).

➤ Das Logo als Marke

Als Marke kann ein Logo erst bezeichnet werden, wenn ein Anmeldeverfahren beim Patent- bzw. Markenamt durchlaufen wurde.

Markenrechte werden auf mehreren Ebenen vergeben: auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

➤ Zusatzinfos zur Logogestaltung

Das Logo repräsentiert ein Unternehmen/eine Institution/eine Veranstaltung, es gestaltet als Markenzeichen dessen/deren Image entscheidend mit. Um sich von der Konkurrenz abzuheben, sollte man versuchen, die spezielle USP (Unique Selling Proposition) grafisch darzustellen. USP - das ist jenes Positivum, das das eigene Angebot von jenem der Konkurrenz unterscheidet, das es herausragend macht.

Bei der Verwendung von Symbolen oder Bildern ist vor allem darauf zu achten, dass diese nicht mit unerwünschten Assoziationen besetzt sind. Auch Ähnlichkeiten mit bereits etablierten Logos sollten möglichst vermieden werden. Verwechselbarkeit kann nicht nur zu rechtlichen Problemen, sondern vor allem auch zu fehlender Schlagkraft des eigenen Logos führen.

Falls es eine Corporate Identity (CI) gibt, einen abgestimmten Einsatz von Verhalten, Kommunikation und Erscheinungsbild eines Unternehmens/einer Institution/einer Veranstaltung, sollte sich diese auch im Logo wiederfinden.

Eine CI könnte man auch als den Charakter eines Unternehmens/einer Institution/einer Veranstaltung bezeichnen. Diese CI zeigt sich vor allem auch im visuellen Auftreten.

Logos, die nicht für einmalige Veranstaltungen gestaltet werden, sollten zeitlos und nicht an Modeerscheinungen gebunden sein. Auch die Verwendung von Jahreszahlen und Firmenzusätzen wie GmbH sollte im Einzelfall hinterfragt werden.

➤ Das UNO-Logo

Das UNO-Logo trat mit 7. Dezember 1946 in Kraft. Es besteht aus einer von zwei Olivenzweigen umschlungenen Erdkugel. Die Erdkugel steht für den Wirkungsbereich der UNO, die Olivenzweige symbolisieren den Frieden, eines der vorrangigen UNO-Ziele.

Für die Verwendung des UNO-Logos gibt es klare Vorgaben. Nähere Infos zu diesem Thema finden Sie auf www.un.org/Depts/dhl/maplib/flag.htm.

